

# In memoriam

## Hanna Stommel (1927–2021)

### Pädagogin und Historikerin

von Frank Bartsch

**A**m 16. Juli 2021 verstarb im hohen Alter von 94 Jahren die Pädagogin und Historikerin Hanna Stommel. Ihr Forschungsinteresse galt der rheinischen Geschichte im Allgemeinen und der erftstädtischen im Besonderen. Die Stadt Erftstadt verdankt ihr wegweisende Publikationen, die ohne ihre große Sach- und Quellenkenntnis sowie ihr beeindruckendes Detailwissen nicht hätten realisiert werden können. Hanna Stommel hat die Nachricht von dem großen Unglück, das Erftstadt durch die Hochwasserkatastrophe am 15. Juli 2021 erleiden musste, nicht mehr erfahren.

Maria Johanna (Hanna) Stommel, geb. Pohl, wurde am 22. Februar 1927 als einzige Tochter von Landwirt Johann Pohl (1881–1966) und Katharina Schwamborn (1888–1945) in Siegburg geboren.<sup>1</sup> Die Familie väterlicherseits stammt aus dem Siegbkreis, dem Weiler Straßen (Neunkirchen-Seelscheid),<sup>2</sup> dort wuchs sie auf dem elterlichen Bauernhof auf; später war die Familie in Inger wohnhaft.

Nach der (einklassigen) Volksschule in Pohlhausen besuchte Hanna Stommel das Lyzeum in Siegburg. Während des Krieges half Hanna Stommel als junges Mädchen im Lazarett aus, erlebte Bombenangriffe und kam ein paar-mal nur knapp mit dem Leben davon. Das Abitur absolvierte sie kriegsbeding-t erst nach dem Zweiten Weltkrieg – die Reifeprüfung erfolgte im Juli 1946.

Hanna Stommel studierte Erdkunde, Germanistik und Geschichte und besuchte zudem auch Veranstaltungen der Theologie und Kunstgeschichte

---

<sup>1</sup> Die biographischen Angaben basieren auf Telefongesprächen mit Hanna Stommel am 9. April 2015, 22. Juni 2016 und 3./4. Mai 2021 sowie ihrem Lebenslauf in: StAEft, Best. A04: Katholische Volksschule/Grundschule Lechenich, Personalia, Heft 3. Vgl. auch StAEft, Best. E 05 (Personalia: Hanna Stommel).

<sup>2</sup> Die historische Hofanlage existiert nicht mehr.



Abb. 1: Hanna Stommel, 2017 (Foto: Beatrix Grumpe)

an der Kölner Albertus-Magnus-Universität (1947–1948). Nachdem sie einen sogenannten Tauschpartner gefunden hatte, wechselte sie zum Sommersemester 1948 nach Bonn, wo sie auch ihren späteren Ehemann, den Historiker und Pädagogen Dr. Karl Stommel (1922–1989),<sup>3</sup> näher kennenlernte, dem sie früher oft im Schulbus begegnet war. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn besuchte sie von 1947 bis 1951. Von besonderem Gewinn waren für sie die Veranstaltungen des Bonner Ordinarius Max Braubach (1899–1975), einem Experten der Rheinischen Landesgeschichte, wie sie oft berichtete.<sup>4</sup> Das Abitur abzulegen und ein Universitätsstudium zu absolvieren, war für eine Frau in der damaligen Zeit alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Von 1951 bis 1952 belegte sie den Studiengang „Realschullehrer“ an der Pädagogischen Hochschule (PH) Köln-Vogelsang (Realschullehrerprüfung im März 1952), im April 1952 trat sie in den Schuldienst ein (u. a. in Bonn-Beuel und Euskirchen). Offen und wissbegierig verfolgte sie neue pädagogische Ansätze, so machte sie z. B. eine Fortbildung in Montessori-Pädagogik und nahm schon damals jede Möglichkeit wahr, moderne Medien in den Unterricht zu integrieren. 1956 erfolgten das Zweite Staatsexamen sowie die Hochzeit mit Karl Stommel, der seit 1953 als Gymnasiallehrer an der Höheren Schule zu Lechenich tätig war. Aus dieser Ehe entstammen drei Kinder.

Nach einer knapp zwölfjährigen Elternpause war Hanna Stommel durch Vermittlung des Rektors der Adolf-Kolping-Schule in Lechenich, Heinz Küpper, seit dem 9. September 1968 zeitweise wieder als Aushilfe beruflich tätig an der Lechenicher Volksschule. In der Zeit von 1969 bis 1974 arbeitete sie als Realschullehrerin an der Städtischen Realschule in Euskirchen; 1974 erfolgte der Wechsel zur neu eröffneten Realschule in Erftstadt-Lechenich. Dort war sie beruflich tätig bis zur Pensionierung 1985.

Bereits Ende der 1970er-Jahre unterstützte sie ihren Ehemann, der seit Anfang der 1960er-Jahre mit Publikationen zu stadtgeschichtlichen Themen hervorgetreten war, bei der Planung und Durchführung der umfangreichen und vielfältigen Vorbereitungen zum 700-jährigen Jubiläum der Stadt Lechenich 1979. Das Interesse an der Geschichte der Stadt Erftstadt wuchs allerdings erst verstärkt nach ihrer Pensionierung.

---

<sup>3</sup> Vgl. zu seiner Person den Wikipedia-Beitrag.

<sup>4</sup> Max Braubach war der Doktorvater ihres Ehemannes, Karl Stommel, der 1949 mit einer Arbeit zum Thema „Sozialistisch-kommunistische Bewegungen im Rheinland vor der Revolution 1848/49“ promoviert wurde.



Abb. 2: Dr. Karl und Hanna Stommel beim Festakt in der Lechenicher Aula anlässlich der 700-Jahr-Feier 1979, erste Reihe 2. u. 3. v.l. (Foto: Slg. W. Welter)

Dr. Karl Stommel war es, der seine Frau in seine Forschungsprojekte „richtig reingezogen“ hat, wie sie bemerkte. Das erste große Projekt, für das sie und ihr Mann verantwortlich zeichneten, war die große kunsthistorische Ausstellung „Kostbarkeiten aus den Kirchen der Erftstadt“ im Pfarrzentrum St. Kilian in Lechenich (19. bis 27. Oktober 1985).<sup>5</sup> Kurze Zeit später folgte die umfangreiche illustrierte Biographie zu Johann Adolf I. Wolff gen. Metternich zur Gracht (1592–1669), die 1986 im Rheinland Verlag erschien.<sup>6</sup>

Um 1985 kam zudem die Idee auf, die wichtigsten schriftlichen Quellen (Urkunden, Chroniken etc.) zur Stadtgeschichte von den Anfängen (um 650) bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (1798) in Form von Regesten<sup>7</sup> gemein-

5 Vgl. hierzu den *Ausstellungskatalog*, Bürgergesellschaft e.V., Sitz Lechenich (Hg.): *Kostbarkeiten aus den Kirchen der Erftstadt. Ausstellung im Pfarrzentrum St. Kilian Lechenich vom 19. bis 27. Oktober 1985. Erftstadt-Lechenich 1985.*

6 *Johann Adolf Freiherr Wolff genannt Metternich zur Gracht. Vom Landritter zum Landhofmeister. Eine Karriere im 17. Jahrhundert.* Köln 1986.

7 *Regesten = chronologische Übersicht von zusammengefassten Urkunden.*



Abb. 3: Präsentation des zweiten Bandes der „Quellen zur Geschichte der Stadt Erfstadt“, Februar 1992, v. l. n. r.: Stadtdirektor Ernst-Dieter Bösche, Kulturamtsleiter Roland Hausmann, Hanna Stommel, stellv. Kulturamtsleiter Dieter Hoffsummer und Bürgermeister Heinz Cremer (StAEft, Best. Bildarchiv: Personen)

sam herauszugeben. Ziel war es, die zumeist unveröffentlichten und über zahlreiche öffentliche und private Archive im In- und Ausland weit verstreuten Urkunden Interessierten zugänglich zu machen sowie „neue Ergebnisse aufzugreifen und Korrekturen in der bisherigen Darstellung vorzunehmen“, wie Karl Stommel es im Entwurf eines Vorwortes des ersten Bandes erläuterte.<sup>8</sup> Der erste Band, der bereits 1990 erschien, wurde zum Teil noch von Karl und Hanna Stommel gemeinsam bearbeitet. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes am 24. Dezember 1989 wurde das umfangreiche Projekt von Hanna Stommel allein fortgeführt und 1998 erfolgreich abgeschlossen. Am Ende umfasste die Reihe fünf stattliche Bände mit insgesamt 3.048 bearbeiteten Quellen. Ihre Publikation war für sämtliche nachfolgenden Untersu-

<sup>8</sup> Vgl. Stommel, Karl und Hanna (Bearb.): *Quellen zur Geschichte der Stadt Erfstadt*, Bd. 1 (um 650–1400). Erfstadt 1990, S. III.



chungen zur Geschichte der Stadt Erfstadt grundlegend und hat die lokal-historische Forschung in diesem Bereich auf ein neues Niveau gehoben.

Neben den „Quellen“ publizierte Hanna Stommel von 1993 bis 2006 im Jahrbuch der Stadt Erfstadt annähernd 30 Abhandlungen zu ortshistorischen Themen. Eine Übersicht ihrer zahlreichen und vielfältigen Forschungsarbeiten findet sich am Ende dieses Nachrufes.

Noch während der Arbeit an den „Quellen-Bänden“ erschien gemeinsam mit Dieter Hoffsummer, dem stellvertretenden Leiter des Kulturamtes der Stadt Erfstadt, und dem Verfasser eine umfassende illustrierte Abhandlung über die umfang- und facettenreiche Denkmallandschaft in Erfstadt, die erstmals auch die Geschichte aller Ortsteile – auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes – berücksichtigte.<sup>9</sup> Als Herausgeber dieses Nachschlagewerkes trat die AHAG (Aktionsgemeinschaft Handel & Gewerbe) Lechenich e.V. in Verbindung mit dem Kulturamt der Stadt Erfstadt in Erscheinung. Das Sammelwerk als Loseblattsammlung war gewählt worden, um einzelne Kapitel ggf. aktualisieren und ergänzen zu können. Mit dem aufkommen- den Internet wurde dieses Ansinnen wenige Jahre später verworfen (vgl. Wikipedia). Zudem sollte der Leser die Möglichkeit haben, die Darstellungen der Ortsteile oder Bauwerke einzeln käuflich zu erwerben.

2004 erschien – anlässlich der Stadtrechtsverleihung an Lechenich vor 725 Jahren – gemeinsam von Hanna Stommel und dem Verfasser eine reich illustrierte Stadtgeschichte, die in übersichtlicher und verständlicher Form die zweitausendjährige Geschichte Lechenichs erzählt.<sup>10</sup> Herausgegeben wurde diese Publikation von der Bürgergesellschaft e.V. (Sitz Lechenich).

Hanna Stommel war eine moderne, emanzipierte und fortschrittliche Frau von großer innerer Stärke und Willenskraft, die nicht nur neuen Forschungsansätzen, sondern auch Technologien sehr aufgeschlossen gegenüberstand. Schon früh erkannte sie beispielsweise die Vorteile des Internets. Sie verfasste seit ca. 2007 zahlreiche Artikel auf der Internetplattform Wikipedia (s. unten). Auf diese Weise konnte sie sich mit anderen Forscherinnen und Forschern austauschen, aktuelle Forschungsergebnisse publizieren und zeitnah einem breiten interessierten Publikum zur Verfügung stellen.

<sup>9</sup> *Stommel, Hanna, Hoffsummer, Dieter und Bartsch, Frank: Denkmäler in Erfstadt. Erfstadt 1998–2000 (Loseblattsfg.).*

<sup>10</sup> *Stommel, Hanna und Bartsch, Frank: Lechenich von der Römerzeit bis heute. Eine illustrierte Stadtgeschichte. Erfstadt-Lechenich 2004.*



*Abb. 4: Verleihung des „Rheinlandtalers“ durch Wilhelm Müser (LVR) an Hanna Stommel für ihre Verdienste um die rheinische Kulturpflege, 24. August 1994 (Foto: Hans Burggraf)*

Ihre Verdienste für die Stadtgeschichtsforschung wurden bereits 1994 mit dem „Rheinlandtaler“ des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) und der „Carl-Schurz-Medaille“, der höchsten Auszeichnung der Stadt Erftstadt, honoriert. 2000 wurde ihr zudem als Anerkennung und Dank für ihre Forschungstätigkeiten der „Kulturpreis des Erftkreises“ von Landrat Werner Stump verliehen.

Auch wenn ihr die Geschichte des ehemals kurkölnischen Amtes – dem Kern der heutigen Stadt Erftstadt – und der Stadt Lechenich besonders am Herzen lag, so galt ihr Interesse auch stets der rheinischen Geschichte, der Archäologie, Kunstgeschichte und Volkskunde. Die interdisziplinäre Landes- und Stadtgeschichte ist somit als ihr Hauptforschungsfeld zu bezeichnen.

Diesem Interesse geschuldet sind auch die Vorträge, die sie hielt, oder die Stadtführungen, die sie – zunächst in Vertretung ihres Mannes<sup>11</sup> – seit

---

<sup>11</sup> Bereits seit den 1960er-Jahren stellte Karl Stommel auswärtigen Geschichtsvereinen (Euskirchen, Eschweiler, Bergheim) sowie dem Burgenverein die Gesamtanlage der befestigten Lechenicher Altstadt und die benachbarte Burg Konradsheim im Rahmen von mehrstündigen Führungen (3–4 Stunden) vor.



Abb. 5: Kulturpreis des Erftkreises 2000 für Hanna Stommel (Foto: Beatrix Grumpe)

Anfang der Neunzigerjahre – oftmals in Kooperation mit der VHS Erftstadt – kompetent und vielgefragt durchführte (bis 2002), um ihr Wissen weiterzugeben.





*Abb. 6: Der erste Vorstand des „Geschichtsvereins Erfstadt e.V.“, Burg Konradshaus, Landhaus am 25. Oktober 2002, v. l. n. r.: Prof. Dr. Horst Matzerath, Peter Kievernagel, Hanna Stommel, Udo Müller (dahinter), Dr. Herbert Heermann, Albert Esser (Foto: Geschichtsverein Erfstadt e.V.)*

Ob ihrer Fachkompetenz war es daher nur folgerichtig, dass Hanna Stommel 2002 zudem zu den Gründungsmitgliedern des „Geschichtsvereins Erfstadt e.V.“ zählte, dessen langjähriges Vorstandsmitglied sie auch war.

Hanna Stommel hat sich aber nicht nur mit der Stadtgeschichte intensiv auseinandergesetzt, sondern auch mit ihrer eigenen Familiengeschichte. Die Genealogie der Familie ihres Mannes und ihrer eigenen hat sie weit zurückverfolgt, um die Ergebnisse ihren Kindern und deren Nachkommen zu hinterlassen.

Noch bis kurz vor ihrem Tode war Hanna Stommel eine vielgefragte Gesprächspartnerin, die nicht nur ihr umfangreiches und fundiertes Fachwissen gern zur Verfügung und Diskussion stellte, sondern auch in Lebensfragen mit Empathie helfend zur Seite stand. Mit ihren scharfsinnigen, analytischen Kommentaren und ihrem phänomenalen Gedächtnis war sie für jeden Gesprächspartner ein Gewinn. Nach ihrer „aktiven Zeit“ wirkte sie an zahl-

reichen Projekten mit. Auch wenn sie 2015 ihren Wohnsitz von Lechenich nach Krefeld verlegte, verfolgte sie weiterhin interessiert das Stadtgeschehen in Erftstadt sowie vor allem historische Publikations- und Forschungsvorhaben. Ihren wissenschaftlichen Nachlass und den ihres Ehemannes übergab sie schon beizeiten dem Historischen Archiv der Stadt Erftstadt.

Zum Wesen der 1969 neu gegründeten Stadt Erftstadt, die ihre zweite Heimat und ihr langjähriges Forschungsobjekt wurde, hielt sie im Vorwort des letzten Quellen-Bandes allgemeingültig fest:

*„Die neu geschaffene Verwaltungseinheit Stadt Erftstadt, die von Politikern gerne und häufig als Kunstgebilde und Konglomerat bezeichnet wird, ist weniger ein Konglomerat als mehrere andere benachbarte Verwaltungseinheiten. Nur der Name Erftstadt ist ein Kunstgebilde, von Politikern bestimmt, die mit alten Traditionen brechen wollten, um eine ganz neue Stadt zu schaffen. Wer sich mit der Vergangenheit der Stadt befaßt, wird feststellen, daß in der Stadt Erftstadt unter neuem Namen, wenn auch mit geringfügigen Veränderungen, eine Einheit fortbesteht, deren Kern wahrscheinlich 1000 Jahre alt ist. Etwas ganz Neues zu schaffen, kann nicht gelingen, weil die Vergangenheit nicht auszulöschen ist.“<sup>12</sup>*

Dem Motto der Humanisten, „ad fontes“, war Hanna Stommel in besonderer Weise verpflichtet. Wer sich mit der Geschichte der Stadt Erftstadt beschäftigt, dem wird das Werk von Hanna Stommel und ihrem Ehemann immer von unschätzbarem Wert sein.

Ein wahrlich schönes und würdiges Andenken, das von dauerhaftem Bestand ist!

## Veröffentlichungen von Hanna Stommel

- (zusammen mit Karl Stommel): Quellen zur Geschichte der Stadt Erftstadt, 5 Bde. Erftstadt 1990–1998.
- Kirchliche Visitationsberichte aus dem Jahre 1569. In: Jahrbuch 1993/94 Stadt Erftstadt,<sup>13</sup> S. 8–16.

<sup>12</sup> Stommel, Karl und Hanna (Bearb.): Quellen zur Geschichte der Stadt Erftstadt, Bd. V (1670–1798). Erftstadt 1998, S. III.

<sup>13</sup> Im Folgenden „JBEft“ abgekürzt.

- Zu Fuß durch die Altstadt. Mit offenen Augen Lechenicher Geschichte erleben. In: JBEft 1995, S. 55–74.
- Städte der Andacht seit fast 800 Jahren. Aus der Geschichte der Kapelle zu Frauenthal. In: JBEft 1995, S. 128–134.
- Das Siechenhaus der Stadt Lechenich. In: JBEft 1996, S. 45–47.
- Konfessionspolitik im Erztift Köln. In: JBEft 1996, S. 96.
- Burg Redinghoven in Friesheim. In: JBEft 1996, S. 63–65.
- Der Stammsitz der Wolff Metternich. In: JBEft 1996, S. 77–78.
- Das Erper Kreuz. In: JBEft 1997, S. 31–36.
- Der zerbrochene Krug – oder eine Schlägerei in Köttingen vor 360 Jahren. In: JBEft 1997, S. 42–44.
- (zusammen mit Frank Bartsch und Dieter Hoffsummer): Denkmäler in Erftstadt. Hgg. AHAG Lechenich (Aktionsgemeinschaft Handel und Gewerbe) in Verbindung mit dem Kulturamt der Stadt Erftstadt. Erftstadt 1998/2000 (Loseblattsig.)
- Ketzerinnen hatten keine Chance. Eine Approbationsordnung von 1748. In: JBEft 1998, S. 20.
- Schon 1718 wurden „Turff-Klütten“ verheizt. Kierdorfer begannen früh mit dem Turffstechen. In: JBEft 1998, S. 45.
- Streit um die Instandhaltung der kurkölnischen Landstraße nach Bonn. In: JBEft 1998, S. 138–139.
- Ein Überfall auf das Dorf Borr im Jahre 1749. In: JBEft 1998, S. 95–96.
- Die Lechenicher Schöffenwahl 1693. In: JBEft 1998, S. 81–83.
- Die kurkölnische Husarenkompanie in Lechenich. JBEft 1999, S. 138–142.
- Gewaltsame Entführung eines jungen Mannes im Jahre 1729. In: JBEft 1999, S. 135–137.
- Judenschutzbrief oder Geleitbrief aus dem Jahre 1761. In: JBEft 1999, S. 107.
- Ersterwähnungen der Erftstädter Orte. In: JBEft 2000, S. 13–15.
- Das Herriger Bäumchen. In: JBEft 2000, S. 88.
- Genaue Lage unbekannt. Dorf Spurk umfaßte mehrere Höfe. In: Liblar 1150–2000. Das Buch zur Geschichte. Erftstadt-Liblar 1999, S. 21–25.
- Die Sorge um die Arbeitsplätze vor 200 Jahren. In: JBEft 2001, S. 99–101.
- Gerichtstage in Lechenich. In: JBEft 2001, S. 51–55.
- Hexenverfolgung im ehemaligen kurkölnischen Amt Lechenich. In: JBEft 2002, S. 24–46.
- Die Säkularisation im Jahre 1802 im ehemaligen Kanton Lechenich. In: JBEft 2003, S. 56–68.
- Mathias Konstantin Bendermacher. In: JBEft 2003, S. 100–105.

- (zusammen mit Frank Bartsch): Lechenich von der Römerzeit bis heute. Eine illustrierte Stadtgeschichte. Hg. Bürgergesellschaft e.V. (Sitz Lechenich). Erftstadt-Lechenich 2004.
- Zeittafel zur Geschichte Lechenichs. In: JBEft 2004, S. 35–52.
- Mittelalterliche Heerstraßen im Bereich der heutigen Stadt Erftstadt. In: JBEft 2005, S. 59–64.
- Johann Adolf Wolff genannt Metternich zur Gracht. In: JBEft 2005, S. 19–38.
- Die Franziskaner in Lechenich. In: JBEft 2005, S. 127–141.
- Das untergegangene Dorf Spürk. In: JBEft 2006, S. 23–29.

### **Mitarbeit im redaktionellen und wissenschaftlichen Bereich**

- Stommel, Karl: Johann Adolf Freiherr Wolff genannt Metternich zur Gracht. Vom Landritter zum Landhofmeister. Eine Karriere im 17. Jahrhundert. Köln 1986.
- Stommel, Karl (Bearb.): Die französischen Einwohnerlisten aus Erftstadt 1798–1801 (Hg. Stadt Erftstadt). Erftstadt 1989.
- 500 Jahre St. Sebastianus Schützenbruderschaft Lechenich e.V. Erftstadt-Lechenich. Chronik 1508–2008. Erftstadt-Lechenich 2008.
- Weilerswist 700 Jahre 1310–2010. Weilerswist 2010.

### **Wikipedia-Artikel (verfasst bzw. bearbeitet)**

Carl-Schurz-Medaille

Erftstadt-Ahrem (+ St. Apollonia Kapelle),

- Blessem (+ St. Michael, Burg Blessem),
- Bliesheim (+ Haus/Schloss Buschfeld),
- Borr und Scheuren (+ St. Martinus),
- Dirmerzheim (+ St. Remigius),
- Erp (+ St. Pantaleon, Erper Kreuz),
- Frauenthal (+ Marienkapelle, Stiftung Münch),
- Friesheim (+ Weiße Burg, Wasserburg Redinghoven),
- Gymnich (+ Gymnicher Ritt, Schloss Gymnich, St. Sebastianusbruderschaft, Gymnich (Adelsgeschlecht)),
- Heddinghoven (+ St. Servatius Kapelle),
- Herrig (+ St. Clemens),
- Kierdorf (Roggendorf, Schildgen, Zieselsmaar, St. Martinus),
- Köttingen (+ St. Anna-Kapelle, St. Joseph),
- Konradsheim (+ Burg Konradsheim),
- Lechenich (+ Stadtbefestigung Lechenich, Landesburg, Historisches Rathaus Lechenich, Amtsgericht Lechenich, St. Kilian, Franziskaner in Lechenich, Husarenquartier, Jüdische Gemeinde Lechenich mit Geniza-Fund,



Herriger Bäumchen (Andachtsstätte), Kanton Lechenich, Kreis Lechenich,  
Privatbrauerei Ganser, Gestüt Römerhof),  
– Liblar (+ St. Alban, St. Barbara),  
– Mellerhöfe,  
– Niederberg (+ St. Johannes Enthauptung, St. Johannes der Täufer, Burg),  
– Liste Baudenkmäler in Erftstadt  
Birk (Lohmar) (+ St. Mariä Geburt)  
Kanton Brühl  
Kleinvernich (Weilerswist): Gut Antoniterhof  
Lohmar (St. Johannes Enthauptung + Liste Baudenkmäler)  
Münchhof (Lohmar)  
Neunkirchen: St. Margareta  
Straßen (Neunkirchen-Seelscheid), Pohlhausen (Neunkirchen-Seelscheid),  
Marienfeld (Much)  
Kloster Schillingscapellen (Gemeinde Swisttal)  
Heerstraße Bonn–Aachen  
Säkularisation linksrheinisch (Abschnitt)

### **Personendarstellungen**

Matthias Konstantin Bendermacher (Notar, Maler, Historiker)  
Georg von Bleichröder (Bankier, Privatier)  
Cornelius Bormann (Journalist, Theologe)  
Carl Brendgen (Unternehmer, Industrieller)  
Jean Bungartz (Tiermaler, Fachbuchautor, Züchter, Photograph)  
Heinz Küpper (Kommunalpolitiker, Pädagoge)  
Sophia Agnes von Langenberg (Klarissin)  
Jakob Riffeler (Metallbildhauer)  
Peter Simons (Heimatforscher, Pädagoge)  
Peter Anton Tholen (Archäologe)  
Werner Tiemann (Pädagoge, ehem. Bürgermeister der Stadt Erftstadt)  
Matthias Weber (Wirtschaftswissenschaftler, Heimatforscher)  
Johann Adolf I. Wolff Metternich (Hofbeamter, Geh. Rat, Obristkämmerer,  
Prinzenerzieher)  
Fritz Wündisch (Rechtsanwalt, Stadt- und Landeshistoriker)



*Herbststimmung am Bonner Tor in Lechenich (Foto: Dr. Horst Komuth)*